

Im Herzen der historischen Stadtstruktur Borgentreichs befindet sich mit dem Orgelmuseum und der St. Johannes Baptist Kirche ein gewachsenes bauliches Ensemble, das durch die nördlich gelegene Vikarie als Nebenbau ergänzt wird. Die in der Kirche befindliche größte Barockorgel Westfalens war Anlass zum Bau des ersten deutschen Orgelmuseums und verlieh der Stadt ihre Auszeichnung als Orgelstadt. Begrenzt durch den Verlauf der ehemaligen Stadtmauer, an deren Stelle sich heute teils großzügige Grün- und Freiflächen befinden, entstand ab dem 13. Jahrhundert ein typisch mittelalterlicher Stadtgrundriss, der in seiner ovalrunden Form und der dichten Bebauung aus eng gestaffelten Mehrgeschoss- und Nebenbauten deutlich ablesbar ist und somit als Synonym für die Identität der Kleinstadt steht. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat die Eigenart dieses Stadtgefüges gestalterisch an Wert verloren und wird in ihrer Eigentümlichkeit nicht ausreichend gewürdigt. Der vorliegende Entwurf nimmt sich als Ziel, die inhaltliche Zusammengehörigkeit des Ensembles wieder würdig in Szene zu setzen, die stadtumlaufenden Grünflächen als wichtigen Freiraumverbund stärker mit der Innenstadt zu verknüpfen und eine lebendige Mitte als sozialen Kommunikationsort zu entwickeln.

Die aktuell aus hellgrauem Betonstein befestigten Straßen der Innenstadt besitzen einen vergleichsweise breiten Straßenquerschnitt, der innerhalb des Planungsbereichs durch eine einheitlich gegliederte Struktur aus Parkierungsflächen, Wegeflächen, Tellerleuchten und partiellen Sitzangeboten aufgewertet wird. Ein Mehrsteinsystem (20/20 und 20/30) aus warmbeigen Betonwerksteinen mit Natursteinvorsatz bildet eine homogene Oberfläche für die Wege- und Parkierungsflächen. Während die Gehwege in einem angenehm hellen Farbton markiert werden, wodurch sie sich an heißen Tagen weniger aufheizen, besitzen die Pkw-Parkbereiche einen dunkleren Farbton desselben Steinsystems, um Abrieb und ähnliches zu kaschieren. Die Fahrgassen sind entsprechend der Gestaltung der übrigen Straßen in hellgrau befestigt. Mastleuchten in einem beigegrauen Farbton durchziehen den Straßenraum und gliedern ihn so gemeinsam mit den teilweise neu gepflanzten Bäumen. Mit Holzauflagen belegte Sitzbänke an strategisch sinnvollen Orten fördern die ungezwungene Kommunikation und das soziale Miteinander. Im Sinne einer zusammenhängenden Stadtentwicklung und aufeinander abgestimmten Gestaltung wird vorgeschlagen, die nicht im Planungsumgriff befindlichen Straßenzüge ebenfalls zukünftig in diesem Gestaltungskanon zu gestalten und vor allem mit weiteren Straßenbäumen zu begrünen.

Analog zu den Gehwegen der südlichen Marktstraße wird der weitere Planungsumgriff mit nördlicher Marktstraße und Bogenstraße ebenfalls mit der beigewarmen Oberfläche markiert. Der so entstehende homogene „Teppich“ zieht sich in die Eingangs- und Nebenbereiche zum Orgelmuseum, Rudolf-Reuter-Platz und der St. Johannes Baptist Kirche. Entsprechend der notwendigen Befahrbarkeit werden die Stärken der Pflastersteine ausgebildet. Durch das verschiebesichere Mehrsteinsystem ist eine dauerhafte Lagestabilität gewährleistet. Kleinsteinsystem- und Mosaikpflaster aus regionalem Naturstein werden als taktile Elemente und in Anarbeitungsbereichen und um das Kirchengebäude eingesetzt.

Der Materialwechsel in der Marktstraße zur vorhandenen hellgrauen Oberfläche im Bereich des Platzes der Kulturen sowie am neu geschaffenen Gartenplatz markieren den Übergang zur Neuen Mitte Borgentreichs. Der Verkehr wird auf einer 6,00 m breiten Gasse geführt und zudem für den besonderen Bereich sensibilisiert. Großzügige Pflasterrinnen mit einer Breite von 1,00 m markieren diese Gassen, wodurch weitestgehend auf Einfassungen verzichtet und die Barrierefreiheit gewährleistet werden kann. Innerhalb des Zentrums werden die Pkw-Stellplätze (insgesamt 36 St.) überwiegend aus sickerfähigem Pflaster markiert und teilweise

(4 St.) mit Elektroladefunktionen ausgestattet. An sinnvollen Stellen werden dezentral Fahrradstellplätze (insgesamt 36 St.) positioniert und teilweise mit Elektroladefunktionen (8 St.) versehen. Analog zu den Mastleuchten werden sämtliche Stahlbauteile, wie Fahrradbügel, Baumroste, Abfalleimer und Bänke, in einer einheitlichen beigegrauen Farbgebung (RAL 7006) gestaltet. Diese Farbgebung harmonisiert mit den vorhandenen Fassaden des Museums und des Kirchengebäude sowie mit den neu gestalteten Oberflächen der Straßen und Gassen.

Am Übergang zum Orgelmuseum und der Kirche öffnet sich der Stadtraum und bietet mit der Rundbank um die vorhandene Linde einen freien Blick auf das Ensemble. Im Inneren des Rondells befindet sich analog zu den Pflanzfeldern vor dem Museum Schmuckpflanzungen aus Stauden und Gräsern. Als Ergänzung bietet die sogenannte „Wassersymphonie“ Kühle an Sommertagen und freies Kinderspiel in Aufsicht der Erwachsenen. Die Wasserfontänen sind frei steuerbar und können mit Lichtelementen akzentuiert werden. Als Reminiszenz zu Borgentreichs Titel als Orgelstadt besteht die Möglichkeit, die mit Arm- und Rückenlehnen versehene Rundbank zudem als „Klangbank“ für besondere Zwecke, wie eine Hochzeit oder Stadtfeste, zu bespielen und so einen einmaligen Anziehungspunkt zu bilden. Begleitet von den Schmuckbeeten und im Schatten der Bäume bieten sich am Orgelmuseum Bereiche für außergastronomische Möblierungen. Ergänzt durch zwei lange Sitzbänke nördlich und südlich des Rondells öffnet sich ein frei und flexibel bespielbarer Stadtplatz mit hoher Aufenthaltsqualität am Fuße des Kirchturms.

Ein grüner Rahmen aus Gräser- und Staudenpflanzungen umschließt die Kirche und den Rudolf-Reuter-Platz und bildet so eine gestalterische Klammer. Dieses vegetative Korsett beinhaltet eine Liegewiese im Vorfeld der Vikarie und einen mit einer insektenfreundlichen Blühwiese bestückten Kirchenhain. Das so entstehende grüne Erscheinungsbild der Borgentreicher Mitte mit mehr als 1.000 qm neuen Grünflächen ermöglicht ein großflächiges Regenwassermanagement. Regenwasser kann vor Ort pflanzenverfügbar mittels Mulden bzw. Baumrigolen gesammelt werden. Das so verbesserte Kleinklima erhöht zudem die Artenvielfalt für (Klein-) Tiere und trägt zu einer attraktiven Stadtentwicklung bei.

Südlich des Orgelmuseums führt der vegetative Rahmen zum westlich gelegenen Rudolf-Reuter-Platz. Dieser wird als grüner Gartenplatz gestaltet und bietet mit seinem Linden-Dach Kinderspiel und Verweilmöglichkeiten im kühlenden Schatten. Trittplatten führen zu den Bänken und über den Platz hinweg zur Marktstraße. Das von den vorhandenen Natursteinquadern des ehemaligen Brunnens gerahmte Kinderspiel wird mit Trittsteinen zum Balancieren ergänzt und befindet sich in Nachbarschaft zum Sonnendeck. Dieses aus nachhaltigem Holz belegte Deck bietet unter der markanten Kiefer und seinen Sitzmöglichkeiten zum einen außergastronomische Möglichkeiten für die angrenzende Pizzeria und zum anderen konsumfreies Verweilen außerhalb der gastronomischen Nutzungszeit. Eine Rampe führt durch den vorhandenen Durchgang zur Bogenstraße. Diese als Wohnstraße im Einbahnstraßensystem konzipierte Gasse erhält ein vegetatives Gesicht. Der Straßenraum wird auf ein notwendiges Maß begrenzt und mit „grünen“ Stellplätzen versehen. Zwei grüne Nischen bieten Platz zum Innehalten, „Quatschen“ und Präsentieren von Blumenwaren des angrenzenden Geschäfts.

Mit der Neugestaltung der Neuen Mitte erhält die Kernstadt Borgentreich ein gestärktes Zentrum, das für die Zukunft wichtige, nachhaltige Schritte einleitet und zudem die eigene Identität stärkt.